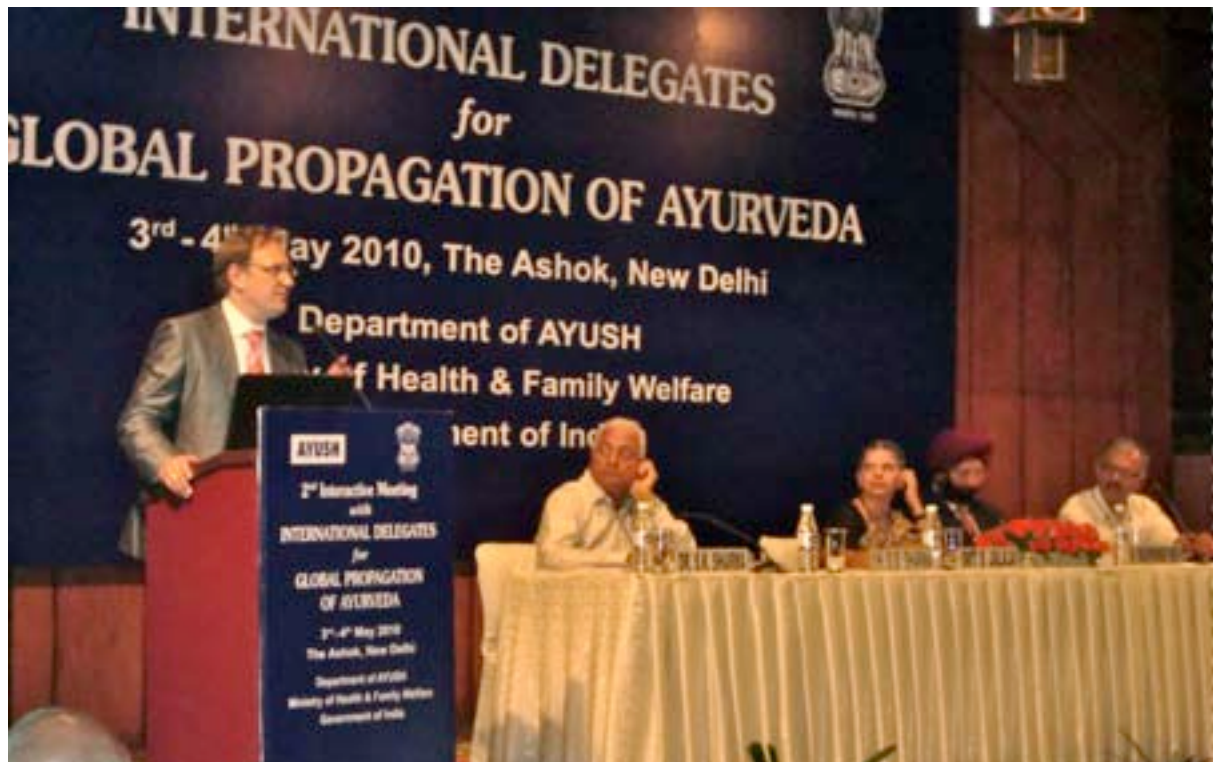




Verband Europäischer Ayurveda-Mediziner
und -Therapeuten e.V.

VEAT am „2. International Meeting for Global Propagation of Ayurveda“ in Delhi aktiv vertreten.

Am 3. und 4. Mai 2010 fand in Delhi das zweite interaktive Treffen zur weltweiten Entwicklung des Ayurveda statt. Die Regierung von Indien, vertreten durch das Department of AYUSH des Gesundheitsministeriums, hatte die einflussreichsten Verbände, Bildungseinrichtungen und Wissenschaftler des Ayurveda aus aller Welt zu einem Meinungsaustausch und zur Planung von Projekten zur Globalisierung des Ayurveda als umfassendes Heilsystem geladen.



Der VEAT und VSAMT als eine der größten und einflussreichsten Interessenvertretungen des Ayurveda weltweit waren mit Vorstand und stellvertretendem Vorstand, Mark Rosenberg und Dr. Ludwig Kronpaß, sowie für den Schweizer Partnerverband VSAMT durch die Vorsitzende Dr. Simone Hunziker tatkräftig vertreten.

Nach einführenden Ausführungen von Frau S. Jalaja, Staatssekretärin und Leiterin des Department of AYUSH, bezüglich der weltweiten Anstrengungen, Fortschritte und Initiativen zur qualitätsgesicherten Etablierung des Ayurveda voran zu treiben, trafen sich die bereits vor einem Jahr konstituierten Arbeitsgruppen (AG) zu Einzelberatungen:



Verband Europäischer Ayurveda-Mediziner und -Therapeuten e.V.

AG Ausbildung (Vorsitz Mark Rosenberg)

Hier galt es vor allem, einheitliche Eckdaten zu Dauer, Inhalten und Ablauf fundierter Ausbildungscurricula zu entwickeln, die sowohl den hohen Erwartungen der Inder als auch den praktischen Erfordernissen in den westlichen Ländern gerecht werden können. Grundlage für dieses Statement bildet eine flächendeckende Umfrage, welche im Laufe des vergangenen Jahres an alle Ausbildungsinstitute der beteiligten Länder ergangen war. Darin zeigte sich deutlich der noch immer vorherrschende Mangel an standardisiertem Vorgehen im Bereich der Ausbildung. Qualitätssicherung durch gemeinsame einheitliche Definition der Lehrinhalte, des notwendigen Kompetenzerwerbs, professioneller Praktika und Prüfungsmodalitäten ist dringend geboten.

AG Forschung und Klinik (Vorsitz Prof. Dr. Horst Przuntek)

Forschung im Bereich Ayurveda-Medizin im Westen ist kostenintensiv zum einen, ohne finanzkräftige Sponsoren und Lobby zum anderen. Dies kann einerseits durch hochwertige Kooperationen, gerade mit universitären klinischen Einrichtungen, andererseits durch finanzielle und logistische Unterstützung von Seiten der indischen Regierung ausgeglichen werden. Um Studien mit der gebotenen Aussagekraft zu generieren, ist die Zusammenarbeit von mehreren Institutionen an einem Projekt dringend erforderlich. Dies wurde von den deutschen Vertretern in der Arbeitsgruppe (Claudia Witt, Ludwig Kronpaß) engagiert vertreten und gefordert.

AG Rechtsfragen, Regulierung und Politik (Vorsitz Dr. Harsha Gramminger)

Im Mittelpunkt dieser Arbeitsgruppe stand die Diskussionen um die europäische THMPD (traditional herbal medicine products directive), welche im Jahr 2011 einen gravierenden Einschnitt in die Situation der Pflanzendrogen des Ayurveda bewirken wird. Gerade hier ist die indische Regierung aufgerufen, mit Brüssel in intensiven Austausch zu gehen und die kostenintensive Registrierung von ayurvedischen Pflanzendrogen tatkräftig zu unterstützen.

AG Pharmazie (Vorsitz Oliver Werner)

Eine wissenschaftlich fundierte Basis der Wirksamkeit ayurvedischer Pflanzenpräparate in breitem Umfang lässt immer noch auf sich warten. Hier ist die Industrie, insbesondere in Indien und in Sri Lanka aufgerufen, in Kooperation mit universitären Forschungseinrichtungen und hochqualifizierten Laboratorien im Westen Standards für Qualität, Zusammensetzung und Schadstofffreiheit zu entwickeln. Da auch dies ein kostenintensives Projekt darstellt, ist umfangreiches Sponsoring von Industrie und von Seiten der indischen Regierung zu fordern.

AG Fortentwicklung des Ayurveda (Vorsitz Vivek Shanbhag BAMS)

Moderne zeitgemäße Formen und Plattformen zur Verbreitung des Ayurveda sollten verstärkt genutzt werden. Dabei müssen die Ressourcen des Internets sowie IT-Spezialisten einbezogen werden. Negativen Entwicklungen und Publikationen (z.B. JAMA-Artikel über schwermetallbelastete Präparate) muss zeitnah und fundiert entgegen gewirkt werden. Generell sollte Ayurveda über alle Medien und Kommunikationskanäle breit in der Bevölkerung verankert werden.



Verband Europäischer Ayurveda-Mediziner und -Therapeuten e.V.



Zusammenfassend wurde die zentrale Rolle der Wissenschaft und Forschung im Westen herausgestellt. Nur über diesen Weg wird sich Ayurveda als ganzheitliches Heilsystem tragfähig bei uns verankern lassen.

In diesem Kontext kam den intensiven und erfolgreichen Einzelgesprächen von Repräsentanten des VEAT sowie dem universitären Sektor – vertreten durch Frau Prof. Dr. Claudia Witt, Charite Universitätsmedizin Berlin – mit Vertretern der indischen Regierung hohe Bedeutung zu. Ayurvedische Forschung wird in Zukunft im akademischen Sektor angesiedelt sein und finanziell großzügig durch Fördermittel der indischen Regierung unterstützt werden.

Ein erstes Beispiel für dieses Engagement bildet die erste großangelegte Internationale kontrollierte und multizentrische Studie zur Wirkung der Ayurveda-Medizin bei der Behandlung von Osteoarthritis des Kniegelenks, welches durch die gemeinsame Initiative der Ayurveda-Forschungsgruppe der Europäischen Akademie für Ayurveda mit der Stiftungsprofessur für klinische Naturheilkunde an der Charite Universitätsmedizin nun durch die finanzielle Förderung der Indischen Regierung mit Patienten in Deutschland und parallel in Indien starten kann.

Dr. Ludwig Kronpaß
Stellv. VEAT Vorstandsvorsitzender